

FORTBILDUNG

Kluft zwischen Diagnose und Therapie

Osteologie – Endokrinologie

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe der Fortbildungszeitschrift «der informierte arzt» widmet sich der Thematik der Osteoporose bzw. endokrinen Erkrankungen, welche im Zusammenhang mit einer metabolischen Knochenerkrankung stehen. Obwohl in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte im Verständnis pathophysiologischer Mechanismen der Knochenregulation gemacht wurden und daraus ableitend neue Behandlungsmöglichkeiten der Osteoporose entwickelt werden, beobachten wir, dass zunehmend weniger Patienten, welche ein erhöhtes Frakturrisiko aufweisen, behandelt werden bzw. dass sie ihre Medikation nicht regelmässig einnehmen. Selbst bei Patienten, welche bereits eine Schenkelhalsfraktur erlitten haben und somit einem sehr hohen Risiko für eine Folgefraktur ausgesetzt sind, wurde gemäss einer kürzlich publizierten Arbeit eine Behandlungsrate von unter 25% dokumentiert. Die Gründe für diesen «gap in treatment» sind mannigfaltig und reichen von ungenügender Krankheits-Awareness bis zu Ängsten, unter der Behandlung Nebenwirkungen wie atypische Femurfrakturen bzw. medikamentös-assoziierte Kiefernekrosen zu erleiden. Dieses Editorial erlaubt nicht, auf diese sicherlich wichtigen Aspekte im Osteoporose-Management einzugehen. Aber es bietet Gelegenheit, unter Berücksichtigung von Fragestellungen, die in der täglichen Praxis rund um das Thema Osteoporose auftreten, die Wahrnehmung der Krankheit Osteoporose zu stärken.

Bei jeder neu diagnostizierten Osteoporose oder bei ungenügendem Therapieansprechen ist an eine zugrundeliegende Erkrankung zu denken. Sog. sekundäre Osteoporosen sind insbesondere bei Männern häufig (in ca. 50% der Fälle), machen aber auch ca. 20% der Osteoporosen bei postmenopausalen Frauen aus. In dieser Schwerpunktausgabe werden zwei häufige Ursachen einer sekundären



Prof. Dr. med. Christian Meier
Basel

Osteoporose diskutiert. Frau Janina Vavanikunnel vom Universitätsspital Basel geht anhand zweier klinischer Fälle auf die Differentialdiagnose des Hyperparathyreoidismus ein und diskutiert diagnostische und therapeutische Aspekte des primären Hyperparathyreoidismus. Im zweiten Artikel widmet sich Herr Dr. Sigg vom Andrologie-Zentrum Zürich dem Hypogonadismus, wobei sein Artikel schwergewichtig das praktische Vorgehen bei Verdacht auf einen Testosteronmangel beim alternden Mann zusammenfasst.

Häufig stellt sich im klinischen Alltag die Frage nach einer Verlaufskontrolle unter einer Osteoporosebehandlung. Wie und wann eine Verlaufskontrolle durchgeführt wird, ist letztlich vom Einzelfall abhängig, grundsätzliche Empfehlungen werden von Herrn Christian Waldthaler und dem Internistischen Team des Kantonsospitals Graubünden zusammengefasst.

Eine interessante und praxisnahe Fortbildung wartet auf Sie, die hoffentlich hilft, Sie im Osteoporose-Management zu unterstützen.

▼ Prof. Dr. med. Christian Meier